



Lift pro Life
Gudrunstr. 2
10365
Berlin

Tel. 030 - 5515 2840
Fax 030 - 5515 2839
E-Mail info@mein-treppenlift.de

Mein Treppenlift fürs Leben

Rheumamedikamente: Wirksam, oft aber tödlich

(dgk) Unerträgliche Schmerzen in den Gelenken oder Muskeln: Schätzungsweise 20 Millionen Menschen in Deutschland leiden unter der Volkskrankheit Arthrose, einem Leiden, das trotz aller Bemühungen der Wissenschaftler bis heute nicht heilbar ist. Alleiniges Ziel der Therapie ist daher, die quälenden Schmerzen der Betroffenen zu lindern.

Ärzte verordnen dazu die so genannten nichtsteroidalen Antirheumatika (NSAR), die zuverlässig wirken, jedoch zu einer großen Zahl schwerwiegender Komplikationen führen können. Eine neue Studie, die dieser Tage in der Fachzeitschrift "Pain" veröffentlicht wurde, zeigt, dass einer von 1.200 Patienten, die über einen Zeitraum von mindestens zwei Monaten mit einem solchen NSAR behandelt wurden, an schweren Blutungen des Magen-Darm-Traktes oder anderen Komplikationen stirbt. Nichtsteroidale Antirheumatika fordern damit drei Mal mehr Tote pro Jahr als beispielsweise Gebärmutterhalskrebs oder Hautkrebs.

Studienleiter Dr. Martin R. Tramèr, Anästhesist an der Universitätsklinik in Genf, analysierte die Daten von rund 250.000 Rheumapatienten aus insgesamt 49 Studien, Verlaufsbeobachtungen und Fallbeschreibungen. "Viele Ärzte wissen, dass nichtsteroidale Antirheumatika Magengeschwüre auslösen können, die Magenblutungen und in einigen Fällen sogar den Tod zur Folge haben", so Dr. Tramèr. Trotzdem würden NSAR zu häufig verordnet, insbesondere bei Menschen mit arthritischen Beschwerden. Alleine in Deutschland werden in jedem Jahr rund 960 Millionen Tagesdosen solcher Schmerzmedikamente (Diclofenac, Indometacin, Ibuprofen und Piroxicam) an Rheumapatienten verschrieben. Nicht eingerechnet ist dabei der Verbrauch der freiverkäuflichen Acetylsalicylsäure.

Nach einer Untersuchung von Dr. Wolfgang W. Bolten, Chefarzt der Rheumaklinik Wiesbaden, liegt die Zahl der NSAR-bedingten Todesrate in Deutschland mit jährlich 1.100 bis 2.200 Fällen auf einem ähnlichen Niveau wie in der jetzt in Großbritannien publizierten Studie. Laut Bolten werden in jedem Jahr 10.700 Patienten als Notfall in eine Klinik eingeliefert, weil sie wegen ihrer Rheumamedikation einen Magendurchbruch, Magengeschwüre oder -blutungen erlitten haben.

"Von der gesetzlichen Krankenversicherung wird in jedem Jahr fast eine Viertelmilliarde DM für gastrointestinale NSAR-Nebenwirkungen investiert", so Bolten. "Neue Rheumamedikamente mit geringerem gastrointestinales Risiko, so genannte COX-2 spezifische Inhibitoren, beispielsweise mit dem Wirkstoff Rofecoxib, könnten zur Lösung eines auf Bevölkerungsebene gravierenden Qualitätssicherungsproblems beitragen."

